Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh**, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch**, in Firma **J. Neumann**, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9–11 Uhr Vorm.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen **R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.**

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 706

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 9. Oktober. **1895**

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite 80 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

Deutschland.

▭ **Berlin**, 8. Okt. [Zur Frauenbewegung.] Die neuliche Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins in Frankfurt ist in der Oeffentlichkeit, wie begreiflich, mit lebhafter Antheilnahme begleitet worden, aber ein Wort kritischer Würdigung ist kaum irgendwo gefallen. Der Grund für diese Zurückhaltung des Urtheils darf als ein für die Frauenbewegung erfreulicher bezeichnet werden. Die Versammlung ist nämlich derartig verlaufen, daß man erheblichere kritische Ausstellungen kaum zu machen hat. Die verschiedenen Strömungen, die unter dem Gesammtbegriff der modernen Frauenbewegung zusammengefaßt werden, haben sich augenscheinlich wesentlich abgeklärt, und Unmögliches wie früher wird nur noch vereinzelt gefordert. Es steckt eine anerkennenswerthe Summe von Einsicht, Mäßigung und Besonnenheit in den Reden vom Frankfurter Frauentage. Wird gelegentlich ein besonders tönendes Wort zur Wahrung der Interessen des weiblichen Geschlechts und zur Zurückweisung vermeintlicher unberechtigter Ansprüche der Männer geäußert, so braucht man das nicht allzu empfindlich aufzunehmen, und dem vielleicht übertriebenen Ausdruck liegt doch immer die schöne Empfindung zu Grunde, daß die Frau ihrer Würde bewußt geworden ist und so an ihrem Theile zur Erhöhung des Sittlichkeitsstandes der Nation mitarbeitet. Man kann nicht sagen, daß die Hauptrednerinnen in Frankfurt Forderungen gestellt hätten, die nicht im Rahmen der bestehenden Verhältnisse erfüllbar wären. Einzelne Frauen haben allerdings Wünsche vorgebracht, die von mehr Eifer und Temperament als von praktischer Berücksichtigung der realen Verhältnisse zeugen. Namentlich gilt das von den Forderungen, die die Stellung der Frau im Familienrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs betreffen, u. A. von dem Verlangen, daß das uneheliche Kind den Namen des Vaters zu führen habe, daß unverheirathete Männer gezwungen werden sollen, das Mädchen zu heirathen, mit dem sie in einem Verhältniß leben, dem ein Kind entsprossen ist. Aber was in diesen Wünschen über das Ziel hinausschießt, das ist in der Versammlung selber mehrfach beanstandet worden, und der Vorstand der Frauenvereine hat zu bedenken gegeben, wie viel Verwirrung durch einige der übertreibenden Forderungen in das Familienleben getragen werden würde. Im Großen und Ganzen scheidet man von der Lektüre der Berichte über den Frankfurter Frauentag mit der Ueberzeugung, daß die deutsche Frauenbewegung es in wohlthuender Weise versteht, sich von den Auswüchsen der anglo-amerikanischen Emanzipationskämpfe freizuhalten und nur erreichbare Ziele mit Ernst und Klugheit zu verfolgen.

— Die „Post" beschäftigt sich mit den Gerüchten, die über die Ursache des einjährigen Urlaubes des Prinzen Heinrich von Preußen im Umlaufe sind und behauptet, daß für diesen Urlaub drei Gründe maßgebend waren. Zunächst sei es der Wunsch des Prinzen, der bisher nur Küstendistrikte und Hafenplätze kennen gelernt hatte, gewesen, auch größere Reisen im Binnenlande zu unternehmen und es seien auch, nachdem die Hoffestlichkeiten im Frühjahr beendigt sind, größere Reisen durch die Schweiz und Italien geplant. Sodann müsse der anstrengende Dienst, den der Prinz durch 18 Jahre in der Flotte gethan, als zweiter Hauptgrund für den Urlaubsantritt gelten. Doch werde der Prinz nach wie vor in engster Fühlung mit allen Vorgängen in der Marine bleiben. Als dritter Grund gelte, daß, wenn der Prinz nach seiner Beförderung zum Kontreadmiral sofort einen entsprechenden Wirkungskreis übernommen hätte, zweifellos noch weitere Personalveränderungen in den höchsten Kommandostellen der Flotte hätten vorgenommen werden müssen. — Es ist sonderbar, welche Mühe sich jetzt offiziöse und halboffiziöse Blätter geben, um Gründe für den plötzlichen langen Urlaub des Prinzen Heinrich zu suchen. Wenn man der „Post" Alles glauben soll, was sie heute sagt — weshalb hat man dann nicht schon früher einmal davon gehört, daß der Prinz größere Reisen machen will?

Der „Voss. Ztg." wird in der gleichen Angelegenheit geschrieben, Prinz Heinrich beabsichtige, sich von England aus nach Indien, China und Japan zu begeben.

— Gestern feierte Generalmajor z. D. Schröder sein sechzigjähriges Dienstjubiläum. Im Auftrage des Kaisers überreichte General der Infanterie Golz dem Jubilar den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub. Unter den zahlreichen Gratulanten erschien auch eine Deputation von Lehrern der Artillerie- und Ingenieurschule, an welcher General Schröder noch heute wirkt.

□ Eine Nachricht wird verbreitet, die viel zu schön ist, als daß man ihr nicht zunächst mit Mißtrauen begegnen sollte. Es wird berichtet, daß der Reichstag in der bevorstehenden Session endlich auch die seit Jahren betriebene Reform der Militärstrafprozeßordnung vorgelegt bekommen soll. Die Mittheilung klingt überraschend, nachdem monatelang nichts von der Fertigstellung des bezüglichen Entwurfs verlautet hatte. Bewahrheitet sich die Angabe, so muß man sagen, daß der Kriegsminister das Geheimniß seiner Absicht bestens zu behüten gewußt hat. Eine neue Militärstrafprozeßordnung kann man sich selbstverständlich nur in dem Sinne denken, daß sie die Grundsätze der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit durchführe. Jeder andere Versuch einer Regelung wäre aussichtslos und er hätte überdies zur Vorbedingung, daß die bairische Regierung auf ihre bewährte Militärstrafprozeßordnung verzichtet haben müßte. Daß das nicht geschehen wird und kann, dafür hat man die triftigsten Bürgschaften.

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, wurde in der gestrigen Sitzung der Konferenz der internationalen Erdmessung über die Erneuerung der mit Ende des Jahres 1896 ablaufenden Konvention der Internationalen Erdmessung berathen. Nach Verlesung des von der permanenten Kommission vorberathenen Entwurfes der neuen Konvention vertreten die Delegirten Hollands, Frankreichs und Oesterreichs abweichende Vorschläge. Professor Förster hob hervor, daß diese Vorschläge noch nicht vollständig formulirt seien, um schon Gegenstand einer Abstimmung zu werden, und bat die Vertreter derselben, sich bis zur nächsten Sitzung untereinander zu berathen und alsdann ein in die Form von Konventionsartikeln gebrachtes Projekt vorzulegen. Dieser Vorschlag fand Zustimmung.

L. C. Gegenüber den „Angriffen der freisinnigen Presse" auf den Finanzminister Miquel (sind die „Köln. Ztg.", der „Hann. Cour.", die „Berl. N. Nachr." u. s. w. freisinnige Blätter?) hofft die „Nat.-Ztg." doch, daß ein Lehrerbesoldungsgesetz, welches alte Wünsche der Volksschullehrer erfüllt, in der bevorstehenden Session vorgelegt wird und daß die Durchführung des Alterszulagensystems für die richterlichen Beamten so erfolgen werde, um von diesen als eine werthvolle Aenderung anerkannt zu werden.

— In der Fortsetzung seiner Artikelserie in der „Deutsch-Evangelischen Kirchenzeitung" kommt Hofprediger a. D. Stöcker auf das Verhältniß Bismarcks zu seinen — Stöckers — Bestrebungen zu sprechen. Herr Stöcker erklärt, er habe nie mit dem Fürsten ein Gespräch geführt, nie einen Brief an ihn geschrieben oder von ihm erhalten und nie von ihm oder seinen Beamten einen Auftrag erhalten. Der Gedanke eines „evangelischen Centrums" sei es wohl gewesen, der den Fürsten abgeschreckt habe, die Hilfe der evangelischen Kirche in Anspruch zu nehmen. Weiter erzählt Herr Stöcker, wie 1880 sein Auftreten gegen den verstorbenen Bankier Bleichröder in einer Versammlung in Hofkreisen Anstoß erregt habe. Im Anschluß daran habe er — Stöcker — einen Brief an Kaiser Wilhelm I. geschrieben, der im Wortlaut folgt. In diesem Briefe sucht Herr Stöcker seine Stellung zum Judenthum dem Kaiser gegenüber zu rechtfertigen und zu begründen. Der Erfolg des Briefes sei gewesen, daß in der Passionszeit keine Bälle mehr stattfanden und daß das Schauspiel „Gräfin Lea" von Lindau aus dem Schauspielhause verschwand.

— Das österreichische Marinekommando richtete an Prinz Heinrich von Preußen anläßlich seiner Ernennung zum österreichischen Kontreadmiral folgende Depesche:

„Genehmigen Ew. königliche Hoheit die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche zur Ernennung zum Kontreadmiral. Im Gefühle der Dankbarkeit für unseren Monarchen ist mit mir die ganze Kriegsmarine stolz, Ew. königliche Hoheit unter unsere Flaggoffiziere zählen zu dürfen. Wollen Ew. königliche Hoheit unserer Ergebenheit versichert sein. Sterneck."

Prinz Heinrich erwiderte telegraphisch:

„Ihnen aufrichtig für ihre Gesinnungen dankend, darf ich mich der Hoffnung hingeben, daß das kameradschaftliche Band, das unsere Marinen umfängt, ein noch innigeres werden möge."

— Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Verhaftung zweier weiterer Spione in Köln schreibt man der „Rheinisch-Westf. Ztg.":

Alle in der Angelegenheit verhafteten Männer sind oder waren Angestellte größerer Maschinenfabriken, Geschütz- bezw. Kanonengießereien. Am Montag war ein höherer Offizier in Köln und hat in der Angelegenheit mit den die Untersuchung führenden Beamten längere Zeit konferirt und einer eingehenden Vernehmung des Hauptverdächtigen, der Schneiderin Richter, sowie zweier anderer in Köln wohnender, gleichfalls in die Sache verwickelter und verhafteter Personen beigewohnt. Das beschlagnahmte Gepäck sowie die Untersuchungsakten sind bereits am Freitag nach Leipzig gesandt worden und am Sonnabend Vormittag sind die vier in Köln wegen Verdachts des Landesverraths verhafteten Personen durch den Kriminalkommissar v. Tausch und drei Berliner Beamte der dortigen politischen Polizei, sowie durch zwei Kriminalbeamte nach Leipzig transportirt worden. Ebenso hat die Ueberführung des früheren Buchhalters bei Gruson, Emil Apfelbaum aus Essen, nach Leipzig in voriger Woche bereits stattgefunden. Ueber die Schuld oder Mitschuld des Ingenieurs Pfeiffer, der z. Z. auch als Ingenieur bei den neuen Fortsbauten bei Köln beschäftigt gewesen sein soll, verlautet noch nichts Näheres. Der Hauptangeschuldigte war in Köln schon seit Längerem bekannt, und ist fortgesetzt Gegenstand aufmerksamster Beobachtung derjenigen Behörde gewesen, die sich mit der Ueberwachung der der Spionage verdächtigen Personen zu befassen hat.

— Der von dem Kreuzer „Möve" abgelöste Besatzungstheil ist unter Führung des Kapitänlieutenants Grapow (Franz) mit dem Norddeutschen Lloyddampfer „Stettin" am 8. Oktober in Soerabaja auf Java angekommen und wird am 9. Oktober nach Singapore weitergehen, von wo die Fortsetzung der Heimreise nach Bremerhaven mittelst des Reichspostdampfers „Gera" erfolgen wird.

— Der bisherige Kommandant des Kreuzers „Marie", Korvetten-Kapitän Credner, ist durch Kabinetsordre vom 7. Oktober zum Kapitän zur See befördert.

— Die Karlsruher „Bad. Landesztg.", die gegen den sozialdemokratischen Führer Dreesbach den Vorwurf des Betruges erhob, worauf Dreesbach sie verklagte, hat dem Gerichte Beweisstücke für ihre Behauptung übergeben.

Türkei.

W. B. **Konstantinopel**, 8. Okt. Ueber die Geschehnisse der letzten Woche wird zusammenfassend berichtet: Nach gewissenhafter unparteiischer Zählung wurden bei den Zusammenstößen über zweihundert Menschen getödtet. Von den Vorfällen am Montag abgesehen, fielen die meisten Opfer in Kassim-Pascha, am Goldenen Horn und in einem Einkehr-Gasthause in Stambul, dem Tschukur-Tschesme-Han. Die von europäischen Aerzten vorgenommene Besichtigung der Wunden der eingelieferten Todten und Verletzten ergab, daß die Verwundungen mit Stöcken, Steinen, Messern und Hacken, in seltenen Fällen mit Schießwaffen, erfolgt waren; auch Todesfälle durch Erwürgen wurden festgestellt. Das Gerücht, das Hunderte von Todten und Verwundeten von der Vorstadt Kassim Pascha aus ins Meer geworfen wären, fand keine Bestätigung. Bisher wurden nur zwei Leichen angeschwemmt. Viele von armenischer Seite stammende Daten und Angaben über die Vorfälle haben sich als falsch oder übertrieben erwiesen. Von indirekten Ursachen abgesehen, fällt nach unparteiischer Beurtheilung aller in Betracht kommenden Umstände die Schuld, den Beginn der blutigen Vorgänge am Montag veranlaßt zu haben, auf die Armenier, auch wenn ein Armenier als erstes Opfer fiel, weil sie eine feindliche Kundgebung mit den Waffen in der Hand ins Werk setzten. Die türkische Bevölkerung der betreffenden Quartiere und die Softas standen, wie festgestellt ist, bereit, ihren Glaubensgenossen zu Hilfe zu eilen. Die Erbitterung derselben war hervorgerufen durch einzelne energische Angriffe der Armenier bei der Pforte und deren Gegenwehr bei den vorgenommenen Verhaftungen, ferner durch die schlechte Kenntniß des Dienstes und der Instruktion, sowie die Rohheit einzelner Elemente der erst kürzlich in Eile und mangelhaft verstärkten Polizei und Gendarmerie führten die Gewaltthaten am Montag herbei. Die Metzeleien am nächsten Tage wurden nicht nur durch Fanatismus und Aufstachelung, sondern auch durch die infolge verschiedener neuer oder verschlechterter lokaler Verhältnisse seit einiger Zeit bestehende Unzufriedenheit mancher Klassen der hiesigen türkischen Bevölkerung hervorgerufen. Weitere Triebfedern hierzu waren persönlicher Konkurrenzneid und Haß, sowie Feindschaften lokaler Art, schließlich Raubsucht und die rohen Instinkte des Pöbels.

* **Konstantinopel**, 8. Okt. Mit der Maßregel der Verlegung der Ankerplätze der fremden Stationsschiffe von Bujukdere und Therapia nach der Stadt verfolgten die Botschafter einen doppelten Zweck, einmal ihre Einigkeit in der Beurtheilung des Vorgefallenen und der derzeitigen Lage nach außen hin zu manifestiren und zweitens zugleich die eigenen Staatsangehörigen zu beruhigen. Die Stationsschiffe dürften indeß bald auf ihre früheren Ankerplätze zurückkehren, da keine neuen Ausschreitungen vorgekommen sind und die Hoffnung berechtigt erscheint, daß die Pforte infolge der Schritte der Botschafter mit Beschleunigung alles veranlassen werde, um der Lage vollends alles Beunruhigende zu nehmen.

Parteitag der Deutschen Sozialdemokratie.

H. **Breslau**, 8. Oktober.

2. Verhandlungstag. — Vormittagssitzung.

Die heutige Sitzung wird von Segitz-Nürnberg eröffnet und geleitet. Der Parteitag tritt sofort in den dritten Punkt der Tagesordnung: „Bericht über die parlamentarische Thätigkeit". Abg. Wurm hält das Referat an der Hand des von ihm verfaßten, gedruckt vorliegenden Berichts, der über alle von der Partei gestellten Anträge und Abstimmungen Rechenschaft giebt.

Es liegt zum Kapitel „Parlamentarisches" eine Anzahl Anträge vor, die zur Unterstützung gestellt werden. Die Parteigenossen des Kreises Lyck-Oletzko-Johannesburg beantragen, die Reichstagsfraktion zu beauftragen, einen Antrag folgenden Inhalts im Reichstag einzubringen: Das Halten von Ammen ist, da sterilisirte Kuhmilch ein vollständiger und billiger Ersatz von Ammenmilch ist, von Staats wegen zu verbieten und nur dann zu gestatten, wenn ein ärztliches Physikats-Attest für die Nothwendigkeit dazu vorliegt und wenn die Amme bereits verloren hat. Die Verlesung des Antrags erregt Heiterkeit, der Antrag wird nicht genügend unterstützt. — Parteigenossen in Pirmasens beantragen: Die Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag einzubringen auf obligatorische Einführung der Gewerbegerichte und deren Ausdehnung in der Zuständigkeit auf Dienstboten und ländliche Arbeiter. — Die Parteigenossen in Aachen beantragen: Die Reichstagsfraktion ist verpflichtet, jedes Jahr im Reichstage den Antrag zu erneuern auf gesetzliche

Einführung des Achtstundentages und eines Minimallohnes. — Die Parteigenossen des Kreises Teltow-Beeskow-Storkow beantragen: Die Reichstagsfraktion hat im Reichstage einen Antrag einzubringen, in dem der gesetzliche achtstündige Arbeitstag und die Erklärung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag gefordert wird. — Die Genossinnen Gerndt-Berlin und Zetkin-Stuttgart beantragen: 1. Die Reichstags-Fraktion wird beauftragt, bei den bevorstehenden Berathungen über den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches mit aller Energie die Initiative zu ergreifen für die Beseitigung aller gesetzlichen Bestimmungen, welche die Frau dem Manne gegenüber benachtheiligen. 2. Bei den bevorstehenden Berathungen über den Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches mit aller Energie einzutreten für die Rechte der unverheiratheten Frauen als Mütter, sowie für die Rechte ihrer Kinder. — Parteigenossen des 14. hannoverschen Kreises beantragen: Die Reichstags-Fraktion hat darauf hinzuwirken, daß die Kranken-, Alters- und Invalidenversicherung auf die Heimarbeiter ausgedehnt wird. Parteigenossen in Mannheim beantragen: Die sozialdemokratische Reichstags-Fraktion zu beauftragen, in der nächsten Session einen Antrag auf Vereinheitlichung der ganzen Sozialgesetzgebung (Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung) einzubringen. — Auf Aenderung der Versicherungsgesetze und der Gewerbeordnung, der Arbeiterschutzgesetzgebung beziehen sich noch weitere Anträge. — Schließlich ist noch ein Antrag der eine einheitliche Regelung der Budgetabstimmungen seitens sozialdemokratischer Abgeordneter im Reichstage und den Landtagen bezweckt, von den Genossen Teltow-Beeskow eingebracht worden.

Klara Zetkin begründet in sehr temperamentvoller Rede ihren Antrag, indem sie darauf hinweist, daß die Stellung der Frau wirthschaftlich eine andere geworden sei. Die wirthschaftlich unabhängige Frau sei rechtlich auch im neuen bürgerlichen Gesetzbuche dem Manne gegenüber benachtheiligt, ein unter den heutigen Verhältnissen ganz unhaltbarer Zustand. (Der Rednerin wird lebhafter Beifall von der Versammlung gezollt).

Thiele-Halle begründet den Antrag der Parteigenossen von Halle: Der Parteitag wolle beschließen, daß die Fraktion im Reichstage diejenige Stelle im Präsidium beansprucht, welche ihr geschäftsordnungsmäßig zukommt. Wenn der Antrag zur Annahme gelange, werde sich Genosse Singer noch lange keine Escarpins anzuziehen brauchen. Ein freiwilliger Verzicht au sein Recht sei aber nicht angebracht.

Gehr-Bremerhaven begründet den folgenden Antrag der Parteigenossen in Bremerhaven: Die Reichstagsfraktion wird beauftragt, an die Reichsregierung die Forderung zu stellen, eine Statistik von den Seemannsämtern über die Zahl der in den drei letzten Jahren wirklich angemusterten Seeleute, im Gegensatz zu den im Handbuch für die Handelsmarine angegebenen Zahlen, herauszugeben, indem sich dann herausstellen wird, daß die Besatzung in keinem Verhältniß zu der Größe der Schiffe steht. Der Redner führt zahlreiche Unfälle auf die in dem Antrage angezogenen Uebelstände zurück. Aus Erfahrung erzählt er von haarsträubender Ausbeutung der Schiffsbesatzungen, für die oft Leute angeworben werden, die den ihnen dann später obliegenden Arbeiten gar nicht gewachsen.

In der Diskussion ist der erste Redner Groth-Rostock: Die zweite und letzte Rednerin ist Frau Lutz-Berlin. Beide erklären sich mit der Thätigkeit der Fraktion und dem Referat Wurms vollkommen einverstanden.

Abg. Wurm betont in seinem Schlußwort, daß die Parteipresse der parlamentarischen Thätigkeit, unterstützt durch gute Reichstagsberichte, die ihr zukommende Bedeutung zuerkennt und beantragt schließlich, den Bericht über die parlamentarische Thätigkeit spätestens vier Wochen nach Schluß der Session herauszugeben, damit er sich agitatorisch noch wirksamer erweisen könne.

Goerke-Teltow begründet jetzt den folgenden Antrag: Um das verschiedene Verhalten der sozialistischen Abgeordneten bei den Schlußabstimmungen über die Gesammtbudgets in Zukunft zu vermeiden, empfehlen die Genossen des Kreises Teltow-Beeskow dem Parteitage, die sozialistischen Reichs- und Landtagsabgeordneten, sowie die Gemeindevertreter zu veranlassen, sich bei Schlußabstimmungen über die Annahme oder Verwerfung des Gesammtbudgets der Abstimmung zu enthalten, sofern sie nicht sämmtliche Posten verwerfen.

Bebel wendet sich gegen den Antrag, da nach dem Wortlaut des Antrags sich die Reichstagsabgeordneten jetzt bei der Budgetabstimmung der Stimme enthalten mußten. Er habe auch keine Lust, die vorjährige Debatte wieder aufzuwärmen, zumal Vollmar und Grillenberger diesmal nicht anwesend seien und weil er glaube daß die Debatten in Frankfurt ihre Wirkung ohnedies haben würden. (Beifall.)

Der Antrag wird mit großer Majorität abgelehnt.

Singer erbittet das Wort zu einer Mittheilung: Die hiesige Polizei hat dem Genossen Ellenbogen-Wien die Ehre erwiesen, ihn als lästigen Ausländer zu betrachten und ihn ausgewiesen, wie ich höre, weil er hier ein Hoch auf die internationale Sozialdemokratie ausgebracht hat und angeblich keine genügenden Legitimationspapiere besitzen soll. Wir können es der Polizeibehörde nicht verwehren, sich in den Augen der Welt zu diskreditiren, wir können nur dagegen protestiren, daß dieser Parteitag durch die Abwesenheit Ellenbogens gestört werden könnte. Wir wissen, daß die österreichischen Genossen auch ohne einen persönlichen Vertreter, im Geiste an unseren Verhandlungen theilnehmen. Die internationale Seite der Sozialdemokratie kann durch polizeiliche Maßregeln nicht beseitigt werden. (Lebhaftes Bravo) Genosse Ellenbogen hat mich beauftragt, dem Parteitag seine Abschiedgrüße zu entbieten, ich bin überzeugt, daß auch der Parteitag dem Genossen Ellenbogen die besten Grüße an die österreichischen Genossen mitgeben wird. Möge er die österreichischen Genossen versichern, daß wir im Kampfe für die internationale Sozialdemokratie und die Befreiung des Proletariats nimmer ermüden werden. (Lebhafter Beifall.)

Es folgt die Diskussion über die einzelnen Anträge. Bebel erklärt sich gegen den Antrag auf Einführung eines Minimallohnes, als den Parteigrundsätzen nicht entsprechend. Der Antrag wird daraufhin abgelehnt. — Der Antrag, im Reichstage den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag zu fordern, wird auf Antrag Bebels durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die meisten Anträge werden der Fraktion zur Berücksichtigung überwiesen. — Der Antrag auf Inanspruchnahme eines Sitzes im Präsidium wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, nachdem Wurm ein Bild der einschlägigen Verhältnisse gegeben und besonders hervorgehoben hatte, daß alle übrigen Parteien bis zum Freisinn die höfischen Vorstellungen als mit dem Präsidialamt als unzertrennlich verbunden erachten, eine Pflicht, die weder von der Geschäftsordnung noch von der Verfassung vorgeschrieben sei. Dieser Gegenstand der Tagesordnung ist damit erledigt.

Vorsitzender Segitz verliest einige Begrüßungstelegramme und vertagt die Sitzung bis Nachmittag 3 Uhr.

W. B. **Breslau,** 8. Okt. Der sozialdemokratische Parteitag beschloß in der Nachmittagssitzung, den für morgen Nachmittag anberaumten Kommers nicht abzuhalten, da die Polizei die meisten für denselben geplanten Aufführungen verbot, dafür sollen morgen Nachmittag die Gräber Lassalles, Kräckers und Kaysers besucht werden. Hierauf wurde in die Berathung des Agrarprogramms eingetreten.

Von anderer Seite wird uns noch gemeldet: „Eine ständige Besucherin des Parteitages ist eine schlanke, dunkelblonde Dame im Alter von etwa 40 Jahren. Sie trägt eine knallrothe seidene Blouse, schwarzes Kleid und ein dunkles kleines Jägerhütchen. Wie mir mitgetheilt wird, ist diese Dame eine eifrige Parteigenossin und Gattin des hiesigen sehr wohlhabenden Arztes Dr. Willim, der sich einer ausgebreiteten Praxis erfreut. Seine soeben beschriebene Gattin entstammt dem württembergischen Königshause. Im Gothaischen Almanach wird sie aufgeführt als Herzogin Pauline Mathilde Ida von Württemberg, geb. den 11. April 1854. Am 1. Mai 1880 legte sie den Titel Herzogin ab und erhielt durch königlich württembergische Verleihung den Namen „von Kirbach“. Diese eigenartige ehemalige Herzogin soll eigenthümliche Schrullen haben. In früheren Jahren war ihre Passion das Halten von Ziegen, Kaninchen und Katzen. Mit der ersteren Gattung von Thieren soll sie oftmals in den Straßen Breslaus spazieren gegangen sein. Seit einigen Jahren hat sie sich auf die Politik geworfen und war sehr bald in den Reihen der Sozialdemokraten angelangt. Sie soll sehr gebildet sein. Ihr Aeußeres ist geistvoll aber keineswegs schön zu nennen; sie hat in ihrem Aeußeren eine kleine Aehnlichkeit mit der verstorbenen Berliner sozialdemokratischen Agitatorin Agnes Wabnitz. Sie soll sehr wohlthätig und auch Mutter dreier bildschöner Knaben sein.“

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** v. Engel, Sek.-Lt. und Feldjäger vom Reitenden Feldjägerkorps, kommandirt zur Dienstleistung bei dem 1. Schles. Jäger Bat. Nr. 5, mit einem Patent vom 6. Juni 1891 als Sek.-Lt. in das genannte Bat. versetzt. v. Briesen, Gen.-Major z. D., zuletzt Kommandeur der 17. Inf.-Brig., der Charakter als Gen.-Lt. verliehen.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** Lewien, Hauptm. z. D., zuletzt Komp.-Chef im 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, der Charakter als Major verliehen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Breslau,** 8. Okt. Redakteur Neukirch der hiesigen sozialdemokratischen „Volkswacht“ wurde wegen Beleidigung des preußischen Staatsministeriums, begangen

---

„Ich will nur Deine Liebe. . . .“

Skizze von Norbert Falck.

[Nachdruck verboten.]

In arbeitsfreudiger Stimmung hatte ich mich an den Schreibtisch gesetzt, voll der besten Hoffnung, in der nachmittäglichen Stille und Ungestörtheit einige Stunden fleißig zu sein. Der Herbsthimmel war grau, Nebel qualmte über den blauen Schieferdächern, die vom Frühreif hell emaillirt waren. Aus meiner Stimmung rissen mich plötzlich die schrillen Kreischtöne eines Leierkastens. Schneidend und spitz sprangen die Mißtöne durch die nebelige Luft in das dritte Stockwerk empor, und ich mußte die Feder hinlegen. Nichts wirkt so störend auf ruhige Geistesarbeit, als Kindergeschrei und Leierkastentöne. Und der da unten konzertirte, war der ärgsten und ältesten einer; ein verstimmtes, heiseres, gemeines Instrument.

Ich hätte mir nun allerdings sofortige Ruhe verschaffen können, wenn ich dem Hausbesorger die jüngste Verordnung des Hauseigenthümers energisch ins Gedächtniß zurückgerufen hätte; jedoch der arme Werkelmann da unten spielte ja nicht aus Neigung, und Brot ist theuer heutzutage.

Ich war nun gewiß, daß es mit dem Arbeiten wohl eine Stunde lang nichts sein werde und streckte mich auf das Sofa hin, eine Cigarette zu drehen. Von unten herauf tönte schrill und falsch die Arie: „Ich will nur Deine Liebe, die Treue brauch ich nicht“ aus Suppés: Boccaccio. Jedes mir bekannte Lied oder Musikstück erweckt in mir eine bestimmte Vorstellung und stets sind es die Umstände, unter denen ich die gewisse Piëce zum ersten Male hörte, die sofort in meiner Erinnerung erstehen, sobald die Piëce erklingt. Möge sie nun das beste Orchester vortragen, oder werde sie gepfiffen, oder, wie eben jetzt, von einem Leierkasten entstellt und falsch wiedergegeben, Und so drängte sich mir jetzt, hervorgerufen von den heiseren Tönen des Werkes, eine Episode aus meiner thörichten Jugend, mit der stimmungsvollen Scheingegenwart eines Traumes auf; jeder Ton des Leierkastens da unten zauberte eine Farbe mehr in das plötzlich entstehende Bild.

Es war in den ersten Achtziger Jahren, als Suppés reizende Operette Boccaccio über alle Bühnen Europas ihren Triumphzug hielt und alle Welt ihre pikanten Melodien sang und spielte. Auch mein damals sechzehnjähriges Gemüth, schon stark minniglich blühend, war des Entzückens voll durch die charmanten Motive der prickelnden Melodien. Eine süße Ahnung von Welt und Lebensgenuß berauschte mich, sobald ich eine zu hören bekam. Da besuchte unsere Stadt eine reizende Operettengesellschaft, die als erste Vorstellung: Boccaccio angekündigt hatte. Ich konnte den Abend gar nicht erwarten, und es muß jedem begreiflich sein, daß mich die Vorstellung in bewunderndes Entzücken brachte, umsomehr, als ich noch nie eine Oper oder Operette gehört hatte, noch nie in einer größeren Stadt gewesen war, und nur aus Romanen und Theaternovellen eine recht phantastische Vorstellung von der Bühnenwelt hatte . . .

Die Eindrücke, die ich von der Vorstellung bekommen, waren so starke, daß ich lange nicht einschlafen konnte, alles klang und sang in mir und namentlich das Lied der — ach, so reizenden Fiametta: „Ich will nur Deine Liebe, die Treue brauch' ich nicht“ — trillerte und schillerte in meinen Ohren in allen Farben einer zauberhaften Koloratur. Nein, daß ein Mädchen so schön sein konnte und so singen konnte, wie diese Fiametta! Wie ein Traum war das schön! Wie ein Märchen! Ich war wie betrunken von einem rothen, edlen Wein, und als ich endlich, endlich eingeschlafen war, träumte ich von Boccaccio, von all' den schönen Choristinnen mit den Silberstimmen und von Fiametta, der reizenden Fiametta, die so einzig schön gesungen hatte: „Ich will nu Deine Liebe, die Treue brauch' ich nicht.“

Was ich alles träumte? Was nur ein sechzehnjähriger Bengel, der die verrücktesten Romane zu Dutzenden verschlingt, von einer Soubrette, in die er sich verliebt hat, träumen kann.

Am anderen Morgen war ich zu nichts zu gebrauchen. Ich hatte keine Aufgaben, ich war unaufmerksam, zerstreut; war ich aber allein, so agirte ich feurig und sang in schwärmerischer Pose: „Ich will nur Deine Liebe — u. s. w.“ Alle Töchterschülerinnen waren vergessen — Fiametta war mein Stern, Fiametta, oder vielmehr Fräulein Seefeld, wie sie auf dem Theaterzettel hieß. Ich hatte bald ihre Wohnung erkundschaftet und machte Fensterpromenade in jeder freien Stunde, unabläßig pfeifend: „Ich will nur Deine Liebe!“ Aber nur selten hatte ich das Glück, das holde Gesicht meiner Fiametta zu sehen, ein bläulicher Schleier verbarg ihre Züge, aber dafür konnte ich mich an den zierlichen Füßchen nicht sattsehen, an der schlanken Taille, an dem eleganten, großstädtischen Gange. Wie beneidete ich den Theaterdiener, der ihr Rollen in die Wohnung trug und wie überglücklich machte mich das freundliche Nicken ihres goldblonden Kopfes wenn ich, über und über roth werdend, grüßte. Mein Herz pochte, daß mir der Athem verging. Eine Abenteuerlust ohnegleichen wallte in mir auf und ich zweifelte in meiner Kühnheit keinen Augenblick, daß ich Gegenliebe finden würde. In hellem Feuer rannte ich nach Hause und schrieb einen Brief von vier Bogen Folio Im hochtrabendsten Romanstil, alle angelesenen Phrasen packte ich aus, ich schrieb leidenschaftlich, melancholisch, feurig, bittend, ich weinte, ich flehte und ich drohte im tragischesten Pathos mit meinem unausbleiblichen Selbstmorde, wenn sie mich nicht erhören würde, sie, meine Sonne, meine Wonne, mein Ziel und mein Ende. Und um nur recht geistreich zu sein, ließ ich jeden tragischen Absatz wie ein Scherzando enden in den Worten: Ich will nur Deine Liebe! Antwort erbat ich mir poste restante, unter der Chiffre: Tasso, 100.

Aber drei Tage lang plagte ich den Postbeamten vergeblich, zehnmal des Tages. Ich gab mich trüben Ahnungen hin, ich war verzagt und ich blieb zu Hause, in der Furcht, ich könnte ihr begegnen. Wenn sie mich verlacht hätte — es wäre mein Tod gewesen. Als aber am vierten Tage noch immer keine Antwort da war, schlug meine Verehrung in bitteren Haß um, und ich schimpfte auf den krächzenden Raben, der unser kunstsinniges Publikum so schmählich dupire. Die Herzlose! Sie hatte meinen Brief, an dem ich vier Stunden geschrieben, sicherlich nicht zu Ende gelesen, sie hatte ihn verlacht, ins Feuer geworfen, sie dachte gar nicht au mich, während ich — ich Thor! — in Träumen der Sehnsucht qualvolle Tage verbrachte. Aber, mit der Nacht kam neue Hoffnung. Wie, wenn sie mein Schreiben nicht erhalten hatte? Und ich beschloß, am andern Morgen anzufragen. Schon hatte ich mich Morgens zum Schreiben niedergesetzt, da packte mich wieder der Gedanke, nochmals nachzufragen. Im Nu war ich am Postschalter, und wer beschreibt meine Empfindung, als mir der Beamte ein kleines Couvertchen überreichte. In zierlichen Buchstaben war die Chiffre geschrieben und ich athmete in wonnigem Entzücken den feinen Duft des Briefchens ein. Mit zitterndern Fingern riß ich es auf und las:

„Geehrter Herr! Ihre lieben Zeilen haben mich sehr gefreut und es wird mir ein Vergnügen sein, Sie Nachmittags 4 Uhr bei mir zu sehen. Mit besten Grüßen, Ihre Erna Seefeld.“

Ich las wieder und wieder, ich küßte die Zeilen, ich sog den Parfumduft, ich war wie toll. Nun war es da, das große Glück! Nun begann mein Leben! Nun war ich zum Manne geworden! Liebe winkte mir! Abenteuer! Flucht! Purpurfarbene, rosenduftende Romantik! Meine Leute zu Hause hielten mich für verrückt. Unaufhörlich sang ich Fiametta's Lied: „Ich will nur Deine Liebe!“ Man bedenke den Umstand. Ich war 16 Jahre und meine Stimme im Mutiren: aus einem hellen Sopran entstand ein Baryton! Ich kickste und gluckste nach jedem vierten Takt. Das mochte eine erfreuliche Musik sein! Aber in meinen Ohren klang es herrlich. Meine schönsten Sonntagskleider zog ich an — nebenbei bemerkt, es waren meine ersten langen Hosen — meine schönste Cravatte band ich um, ich bürstete, ich stäubte, ich kämmte ich wusch. Auf keine Frage gab ich Antwort und Punkt halb vier Uhr — mein Blut siedete bereits — knüpfte ich die Handschuhe aus gelbem Leder und eilte fort. Geradeaus zur Sängerin. Jede Ader schlug, meine Schläfen glühten, als ich die Treppen zu ihrer Wohnung emporstieg und als ich an ihre Thüre klopfte, hämmerte mein Herz wie ein Schmiedehammer. Ein helles: „Herein!“ machte mir vollends den Athem stocken, aber ich öffnete die Thüre und trat ein. Vor mir stand in einer eleganten, meergrünen Haustoilette die schlanke Gestalt der blonden Primadonna. Lächelnd reichte sie mir ihre weiße, weiche Hand und wies mir ein Plüschsopha zum Sitze an. Es war merkwürdig, wie sie lächelte, und als sie sich neben mich setzte und mich mit ihren großen, blauen Augen musterte, ward ich über und über roth.

„Also Sie sind jener Tasso?“ fragte sie mit warmem Blick.

„Ja, ich bin es“, gab ich zur Antwort.

Und nun fragte sie mich nach den närrischesten Dingen. Wie alt ich sei, und was ich sei, und mein Brief sei sehr schön geschrieben, nur müsse ich mir merken, daß man „anbeten“ ohne „h“ nach dem „t“ schreibe. Sie zeigte mir meinen Brief, der voll rother Korrekturstriche war und voll Randbemerkungen in männlichen Schriftzügen.

„Sie gefallen mir ganz gut, kleiner Tasso“, sagte sie dann, mir mit verführerischem Lächeln in den Haaren krauend, „aber ich kann Ihren Schwüren nicht Glauben schenken.“ „O“, rief ich leidenschaftlich, „mein Herz kennt keine Falschheit!“ „Das sagen alle Männer so“, sagte sie mit einem Blicke, der mir die Besinnung fast nahm und ich brach in eine bombastische Lamentation aus, in deren Höhepunkt ich in echtestem Romaninstinkt, auf die Knie niederfiel. In demselben Augenblicke erschallte hinter mir ein vielstimmiges Männergelächter, und mich erschrocken umwendend, sah ich drei lachende, riesige Kavallerieoffiziere hinter einer spanischen Wand hervortreten. Ich sprang jäh auf. „Bravo!“ riefen die Offiziere, sich vor Lachen schüttelnd, „bravo, Kleiner! In Dir steckt Talent!“ „O, welche Komödie!“ hätte ich beinahe wie alle Romanhelden in ähnlichen Situationen ausgerufen, doch ich beschränkte mich darauf, zu retiriren. Aber die falsche Sängerin hielt mich fest. „Nicht so“, sagte sie, „da — das müssen Sie mit nach Hause nehmen!“

Und sie stopfte mir die Tasche mit Bonbonnièren voll, während ein Offizier mir einen Kranz Feigen um den Hals hängte. In schmerzlicher Wuth rannte ich nach Hause. Nein, das hatte ich nicht erwartet. Zu einem Possenspiel war ich ihr gut gewesen? Ich war krank vor Aerger und Schande, aber in der Nacht warf ich der falschen Kokette alle Fenster ein, mich dann meines Racheaktes vom Herzen freuend. Tags darauf ging ich den Schaden zu besehen, aber alle Fenster waren schon reparirt und jäh erschrak ich, als ich an einem den Kopf der Sängerin bemerkte. Sie rief mich. Ich wollte flüchten, aber sie rief so zutraulich, und in keckem Wagemuthe ging ich hinauf. Sie trat auf mich freundlich zu. „Sagen Sie mir, mein Bester, haben Sie mir alle Scheiben eingeschlagen?“ Ich ward roth und verlegen, „Nicht lügen!“ sagte sie — „ich werde Ihnen gar nichts thun.“ Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß Niemand hinter der spanischen Wand stecke, sagte ich keck: „Ja, ich habe es gethan!“ „Du böser Junge!“ sagte sie und gab mir zwei knallende Ohrfeigen, um mich dann plötzlich auf beide Wangen und den Mund zu küssen. „Weil Du so ein resoluter, hübscher Bube bist!“ sagte sie lachend und küßte mich nochmals. „Und willst Du noch etwas?“ fragte sie mich dann. Ich stand wie betäubt. „Da hast Du mein Bild!“ sagte sie, mir eine Photographie reichend. Ich stand verlegen, unschlüssig, dann aber platzte ich heraus: „Ich bitte Sie, singen Sie: „Ich will nur Deine Liebe!“ Da lachte sie und sang so schön, wie nicht einmal damals im Theater. Mir zitterte das Herz, und wie sie zu Ende war, riß ich eine Thea aus dem Bouquet, das auf dem Tische stand und stürzte davon. Lange bewahrte ich Blume und Bild und Erinnerung. Aber die Zeit raubte Alles, bis mir der Leierkasten da unten Alles wieder wachrief.

Wo magst Du jetzt sein, reizende Fiametta? Nie habe ich Deinen Namen mehr gelesen! Bist Du gestorben? Oder singst Du, nun alt, verrunzelt und zahnlos auf einer kleinen Tingeltangeltribüne? Erinnerst Du Dich vielleicht des warmblütigen Jungen, den Du in Deiner schönen Jugend mit duftenden Küssen beschenktest? Denkt Du daran? Vielleicht im tiefen Grunde eines Souffleurkastens? — — — — — — — — — — —

Ich trat ans Fenster, der Leiermann war schon vor dem letzten Hause der Straße: leise, fast unhörbar verklangen die Accorde: „Ich will nur Deine Liebe . . .“

durch einen Artikel gegen den Antrag Kanitz zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt. Den von allen Ministern unterzeichneten Strafantrag hatte der Reichskanzler gestellt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 8. Okt. Ein Millionenhaus. Im Wege der Zwangsvollstreckung stand nach der „Volks-Ztg." bei dem Amtsgericht I das im Grundbuche auf den Namen der Wittwe Jenny Geber, geb. Rosenberg, eingetragene, Unter den Linden Nr. 21 belegene und mit 115 930 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagte Grundstück zur Versteigerung. Das Mindestgebot wurde auf 1 572 800 Mark festgestellt. Die Hypothekenschulden betragen etwa 2 591 200 Mark. Es bot der Regierungsbaumeister Wilhelm Walther, Kolonie Grunewald, 2 280 200 Mark. Nunmehr bot Rechtsanwalt Leopold Dorn, Friedrichstr. 91—92, 2 281 000 Mark und blieb Meistbietender mit diesem Gebot. Die Verkündigung des Zuschlagurtheils erfolgt am 11. Oktober.

Eine große Einwanderung französischer Bühnen-Berühmtheiten ist in Sicht. Bereits für Dezember ist ein Gastspiel der Judic annoncirt und Coquelin sowie Sarah Bernhardt werden angeblich nicht mehr lange auf sich warten lassen. Den Reigen der hier gastirenden Pariser Künstler, die sich bisher beharrlich geweigert haben, in Berlin aufzutreten, eröffnet am 4. November im — Wintergarten der Pariser Volksbarde „Paulus", der Freund Boulangers, der einstige erklärte, jetzt bekehrte Sänger des Chauvinismus, mit einem nur 5 Abende umfassenden Gastspiel.

Der Schiffer Richard Erpel, welcher, wie gemeldet, in das Moabiter Untersuchungsgefängniß eingeliefert wurde, ist in einer Isolirzelle des Männergefängnisses untergebracht worden. Da der jugendliche Verbrecher sich während seines früheren Aufenthalts im Untersuchungsgefängniß gut geführt hat, so ist von einer Fesselung des erst 20jährigen, schwächlichen Burschen abgesehen worden. Seinen Transporteuren gegenüber, älteren, gewiegten Beamten, sprach Erpel sein Bedauern darüber aus, daß der Berliner Kriminalwachtmeister, welchem er seinerzeit auf dem Bahnhofe zu Hamburg im Gewühl der Kieler Festtheilnehmer entwichen war, seinetwegen noch gerichtlich bestraft worden sei. Bezüglich seiner Betheiligung an der nächtlichen Bluttat in Plötzensee sprach sich Erpel dahin aus, daß er nicht wisse, wer den tödtlichen Stich gegen den Nachtwächter Ziegler geführt habe, er sei es nicht gewesen. (Seine Brüder sowie deren Komplize, Schiffer Möser, welche wußten, daß Richard Erpel sich seiner Ergreifung durch die Flucht entzogen hatte, wälzten seinerzeit alle Schuld auf den Abwesenden.) Seine Theilnahme an der Beraubung des Oberinspektors a. D. Homuth giebt Richard Erpel zu; er will bei dieser That aber nur „Schmiere" gestanden und einem Theil des geraubten Geldes (ca. 2[illegible]0 Mark) für sich verbraucht haben. Heute soll Erpel dem Untersuchungsrichter am Landgericht II. Berlin vorgeführt werden.

† **Auf dem Fahrrad durch Deutschland in 26 Tagen.** Ein Düsseldorfer Radfahrer hat, wie der „Deutsche Radfahrer" berichtet, seine Absicht, Deutschlands größere Städte kennen zu lernen, in diesem Sommer zur Ausführung gebracht. Karl Friedhoff fuhr von Düsseldorf am 17. Juli über Wesel nach 140 Kilometer Münster. Anderen Tages durch den Teutoburger Wald nach Osnabrück und 182 Kilometer Bremen; durch die Haide nach 128 Kilometer Hamburg, 114 Schwerin, 152 Neubrandenburg, 140 Gollnow bei Stettin, 160 Schlawe, 177 Danzig, 122 Schnetz, über Bromberg nach 177 Posen, 115 Rawitsch, über Breslau nach 134 Liegnitz, über Görlitz nach 131 Bautzen, folgen Dresden, Meißen, 164 Kilometer Leipzig, Altenburg, Zwickau 107 Reichenbach, über Plauen, Wunsiedel nach 119 Mitterteich; Tirschenreuth, Weiden, 134 Regensburg, 131 München, über Kaufbeuren nach 124 Kempten, über Immenstadt nach 86 Lindau. Von Lindau über Bregenz, Konstanz, Schaffhausen, Waldshut 186 Säckingen; über Rheinfelden nach Basel, Mülhausen im Elsaß, Kolmar, 195 Benfelden; über Straßburg, Pfalzburg, St. Avold nach 259 Metz. Folgen Diedenhofen, Saarburg, durch die Eifel über Trier nach 130 Bittburg; Prüm, Montjoie, 133 Aachen. Am 26. Tage, dem 11. August, erreichte Friedhoff über München-Gladbach Düsseldorf und hatte eine Fahrt von 3864 Kilometer glücklich hinter sich gebracht.

† **Ein Zahlmeister-Aspirant der Marine** ist dem „Lok.-Anz." nach wegen angeblicher Ermordung seiner Braut verhaftet worden. Mit einem jungen Mädchen traf derselbe jüngst in Schwerin i. M. ein, wohnte dort in einem Hotel und hatte sich in die Fremdenliste unter falschem Namen als Torpedo-Unterlieutenant eingezeichnet. Seinen in Zippendorf, nahe bei Schwerin, wohnhaften Eltern stattete er darauf mit seiner Braut einen Besuch ab. Wie nun verlautet, herrschte zwischen Vater und Sohn nicht das beste Einvernehmen, und der junge Mann bedrohte seinen Vater mit einem geladenen Revolver, worauf er sich mit seiner Braut in ein nahe der elterlichen Villa belegenes Gehölz begab. Kurze Zeit darauf wurden von Einwohnern Zippendorfs mehrere Schüsse gehört, und als jene hinzu eilten, lag das Mädchen, von einer Kugel tödtlich getroffen, allein im Walde. Seiner Behauptung gemäß will das Mädchen den Schuß selbst auf sich abgegeben haben, was indessen bezweifelt wird, da der Revolver nicht in ihrer Nähe aufzufinden war, vielmehr später ihrem Bräutigam abgenommen wurde. Das Mädchen ist bereits gestorben.

† **Theaterbrand.** In Newyork ist das Politeama-Theater kurz nach Beendigung der Vorstellung niedergebrannt. In dem Theater gab ein Circus Vorstellung, dessen sämmtliche Effekten durch das Feuer vernichtet wurden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

† **Neue Lieder des Herrn v. Stephan.** Der Staatssekretär des Reichspostamts huldigt bekanntlich gern der edlen Verskunst und ist deshalb schon öfter im Reichstage kritisirt worden. Jetzt meldet eine Korrespondenz: „Staatssekretär v. Stephan, der längere Zeit in den Vogesen geweilt hat und die Heilquellen des Carolabades in Rappoltsweiler benutzte, hat eine Reihe von Vogesen-Liedern gedichtet und sie für seinen Freundeskreis drucken lassen. Der Verfasser nennt sich darin Kurt Rappolt." Danach hat die Kur auf Herrn v. Stephan sehr ungünstig gewirkt.

Lokales.

Posen, 9. Oktober.

n. **Diebstahl.** Gestern Mittag kam ein junger Bursche in die Wohnung eines Kellners auf der Posener Straße in Jersitz, in der nur dessen 5jähriger Sohn allein anwesend war. Der Bursche mußte mit den Verhältnissen wohl bekannt sein, weil er auf das verschlossene Wäschespind zuging, in demselben eine Scheibe zerschlug und 15 Mark baares Geld, sowie ein paar goldene Ohrringe und einen Siegelring daraus entwendete. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, des frechen Diebes habhaft zu werden.

n. **Besitzwechsel.** Das Grundstück Kronprinzenstraße Nr. 31 in Wilda ist für den Preis von 30 000 M. in den Besitz des Fleischermeisters Tonn übergegangen.

r. **Wilda,** 9. Okt. [Bauplatz. Neue Lehrerstellen.] Von dem Baterleinschen Grundstücke zwischen Rosen- und Margarethenstraße ist an letzterer eine Parzelle von etwa 5 Ar an den Bauunternehmer Soleckt von hier als Bauplatz für 3000 Mark verkauft worden. Auf dem Grundstück soll baldmöglichst ein Wohngebäude errichtet werden. — Nachdem nunmehr der Unterrichtsminister für die bereits im Vorjahre an der hiesigen Gemeindeschule neu kreirten beiden Lehrerstellen einen Staatszuschuß von 1800 M. bewilligt hat, kommen dieselben zum 1. November d. J. zur Besetzung.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo,** 8. Oktober. [Plötzlicher Tod.] Der Apotheker Karl Simon hierselbst, der die neu eingerichtete zweite Apotheke hierselbst seit dem 1. Mai cr. verwaltet hat, ist heute auf einem Spaziergange unmittelbar an der Stadt von einem Herzschlag plötzlich betroffen worden und auf der Stelle verstorben. Derselbe stand im Alter von nahezu 40 Jahren. Vor wenigen Wochen hat er mit 5000 M. bei der Schlesischen Lebensversicherungsgesellschaft sein Leben versichert.

* **Meseritz,** 7. Okt. [Verhaftung.] Vorgestern wurde der Eisenbahn-Stationsvorsteher Fitzke zu Betsche wegen des Verdachts der Unterschlagung von 1500 M. verhaftet und in das hiesige Landgerichtsgefängniß gebracht.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 8. Oktober. [Redakteur Dr. Ellenbogen aus Wien,] der österreichische Delegirte für den sozialdemokratischen Parteitag, wurde heute Morgen, wie bereits gemeldet, in der Kurzen Gasse, als er sich gerade in den Parteitag begeben wollte, von mehreren Schutzleuten verhaftet und erhielt den Ausweisungsbefehl. Abg. Singer machte dem Parteitage hierüber unter stürmischem Beifall der Versammlung folgende Mittheilung: Die Breslauer Polizei hat den Genossen Dr Ellenbogen (Wien) als lästigen Ausländer ausgewiesen, angeblich, weil Dr. Ellenbogen gestern ein Hoch auf die internationale Sozialdemokratie Oesterreichs im Parteitage ausgebracht hat. Wir können es der Breslauer Polizei nicht verwehren, wenn sie sich vor aller Welt blamiren will. (Rufe: Sehr richtig!) Wir können nur Protest einlegen, daß die Breslauer Polizei durch die Ausweisung des Genossen Ellenbogen die Verhandlungen des Parteitages gestört hat. Allein durch Polizeimaßnahmen kann die Solidarität der Arbeiter in den verschiedenen Ländern nicht im mindesten gestört werden. (Rufe: Sehr richtig!) Genosse Ellenbogen hat mich beauftragt, dem Parteitage seine Abschiedsgrüße zu überbringen. Ich bin sicher, daß der Parteitag im Sinne meiner Ausführungen dem scheidenden Genossen unsere herzlichsten Grüße an die Genossen in Oesterreich mitgeben wird, mit der Versicherung, daß wir trotz aller Verfolgungen uns mit den österreichischen Genossen solidarisch fühlen und nicht aufhören werden, Schulter an Schulter mit unseren österreichischen Genossen für die Befreiung des Proletariats aus der politischen Unterdrückung and ökonomischen Knechtschaft zu kämpfen.

* **Königsberg i. P.,** 8. Okt. [Der außerordentliche Generallandtag] der ostpreußischen Landschaft beschloß heute unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Grafen W. v. Bismarck, der Vorlage des Plenarkollegiums betreffend die Ermächtigung der ostpreußischen Generallandschaftsdirektion zur Vornahme der Konvertirung der 3½prozentigen ostpreußischen Pfandbriefe in 3prozentige und Gewährung von Zuschüssen zu der Kursdifferenz an die die Konvertirung nachsuchenden Gutsbesitzer zuzustimmen.

Telegraphische Nachrichten.

Bonn, 8. Okt. Zwischen Sieglar und Kriegsdorf wurde gestern Abend ein Mädchen von einem verheiratheten Manne unsittlich angegriffen, da es Widerstand leistete, durch zahlreiche Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Thäter ist verhaftet worden.

Braunschweig, 7. Okt. Das Staatsministerium genehmigte die Veranstaltung einer Pfennigsammlung am 18. Oktober in sämmtlichen Schulen des Landes zu Gunsten des bei Leipzig zu errichtenden Völkerschlacht-Denkmals.

Weinsberg, 8. Okt. Die Bohrungen auf Salz bei dem Dorfe Erlenbach sind erfolgreich gewesen; eine mächtige Salzschicht ist angebohrt worden.

In dem Weinberge des Dorfes Schwabbach im hiesigen Oberamte ist ein Reblausheerd entdeckt worden; die entsprechenden Maßregeln zur Bekämpfung sind sofort getroffen worden.

Wien, 8. Okt. Der Ministerpräsident Badeni ist hier heute früh 7 Uhr wieder eingetroffen.

Wien, 8. Okt. Der Ministerialrath im Ministerrathspräsidium Schiel ist mit der Leitung des Preßdepartements betraut worden.

Klagenfurt, 7. Okt. Bei der heutigen Stichwahl wurde der deutsch-nationale Kandidat, Redakteur Dobernig zum Reichsrathsabgeordneten gewählt.

Petersburg, 8. Okt. Nach einer der „Nowoje Wremja" zugegangenen Mittheilung aus Mikmandjely vom 3. September ist die Grenze des Pamir-Gebietes von dem Urtabel-Höhenzuge bis zum Aksu-Flusse abgesteckt. Hier mußte die Kommission aus Mangel an weiteren Instruktionen ihre Arbeiten unterbrechen. Der Korrespondent der „Nowoje Wremja" fügt hinzu, die Lösung der Frage wegen der Absteckung der Grenze zwischen dem Aksu-Flusse und der chinesischen Grenze dürfte Schwierigkeiten bereiten.

Paris, 8. Okt. Im heutigen Ministerrathe berichtete der Minister des Aeußeren Hanotaux über die Konstantinopeler Unruhen. Der dortige französische Botschafter Cambon habe die zufriedenstellendsten Mittheilungen gemacht. Der Minister machte ferner eingehende Angaben über die von den Gesandten Frankreichs, Rußlands und Deutschlands bezüglich der Räumung von Liaotong betriebenen Unterhandlungen.

Der Ministerrath setzte weiterhin den Zusammentritt des Parlaments auf den 22. d. Mts. fest.

Spaa, 8. Okt. Die Königin der Belgier ist von den Folgen des kürzlich erlittenen Sturzes vom Pferde und von der Bronchitis, an der sie seit einiger Zeit litt, wiederhergestellt.

Paris, 8. Okt. Eine amtliche Depesche aus Majunga meldet: Bisher liegen noch keine Nachrichten von der Vorhut vor, da die eingeborenen Eilboten es noch nicht wagen wollen, allein abzugehen und die Convois mit der fliegenden Kolonne in Imerina zurückgeblieben sind. Die Einwohner, welche nach Andriba zurückzukehren beginnen, verhalten sich ruhig und nehmen ihre Arbeiten wieder auf. Angesichts dieser Lage dürfte die Nachricht von der Einnahme Tananarivas vielleicht über Tamatave kommen.

Budapest, 8. Oktober. Der Universitätsschreiber Alexander Kussar ist nach Unterschlagung einer Summe von 3000 Gulden flüchtig geworden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 9. Okt., Vormittags.

Am Montag findet beim Reichskanzler ein Diner zu Ehren des scheidenden Botschafters Malet statt. Sämmtliche Botschafter und Staatsminister mit ihren Damen, das Personal der englischen Botschaft, höhere Beamte des Auswärtigen Amtes, sowie vortragende Räthe sind hierzu eingeladen.

Brüssel, 9. Okt. Wie die „Gazette d'Arlon" meldet, entstand gestern in Folge von Liebeshändeln zwischen jungen Leuten dreier Dörfer eine heftige Schlägerei, bei welcher die Streitenden von Steinen, Stöcken, Messern und Revolvern Gebrauch machten. Dreißig Personen wurden verwundet, darunter mehrere schwer. Eine Person ist getödtet, eine andere liegt im Sterben. Um die Ruhe wieder herzustellen, mußten die Gendarmen von der Waffe Gebrauch machen.

Brüssel, 9. Okt. Nach der amtlichen Untersuchung über das Eisenbahnunglück bei Ottignies wird einstimmig der getödtete Lokomotivführer, welcher von Ottignies mit einer Lokomotive abging und die Signale außer Acht ließ, als der allein Schuldige bezeichnet.

Brüssel, 9. Okt. Das „Journal de Bruxelles" erklärt die Nachricht, der Congostaat habe die Aushebung von 6000 Mann angeordnet, für unbegründet. Nur soviel sei richtig, daß Maßnahmen getroffen sind, um den Posten am Lualaba um einige 100 Mann zu verstärken, da die Unruhen an diesen Küsten einen größeren Umfang angenommen haben.

Barcelona, 9. Okt. Hier sind wieder Ruhestörungen vorgekommen, Leute aus dem Volke veranstalteten vor den Lokalen der liberalen Blätter sympathische Kundgebungen; die katholischen Studenten erhoben gegen die Ruhestörung Widerspruch.

London, 9. Okt. Wie das „Reuterbureau" aus Yokohama erfährt, meldete ein Telegramm aus Soëul, daß Taiwankun, der Vater des Königs und Führer der Anti-Reformpartei, an der Spitze einer bewaffneten Macht in das königliche Palais eingedrungen sei. Das Leben der Königin wäre dem Vernehmen nach in Gefahr.

London, 9. Okt. Dem „Reuterbureau" wird aus Majunga von heute gemeldet: Die Nachricht über die Niedermetzelung von Hovas nach der Einnahme von Marovay durch die Franzosen und die Meldung, daß die Sakalaven von den Franzosen bewaffnet worden wären und Besitzungen überfallen hätten, sind durchaus unbegründet. Von der Einnahme von Tananarivo ist bisher noch keine Nachricht eingegangen. Die Meldung wird aber täglich erwartet.

Bukarest, 9. Okt. Die diesjährigen Manöver schlossen heute mit einem Festungsmanöver ab. Die Truppen zeigten während der ganzen Dauer der Manöver große Widerstandsfähigkeit in Bewältigung der Strapazen. Der Prinz-Thronfolger, welcher gestern ein aus drei Waffengattungen zusammengesetztes Detachement befehligte, gab hierbei anerkennenswerthe Beweise von Scharfblick und Entschiedenheit im Kommando. Der König, die Königin, sowie sämmtliche fürstliche Gäste sind heute Nachmittag nach Bukarest zurückgekehrt.

Sofia, 9. Okt. Nachrichten aus Konstantinopel zufolge zelebrirte der Patriarch in Kum-Kapu ein Requiem für drei Opfer der letzten Unruhen, obwohl die Pforte sich bemüht hatte, ihn davon abzuhalten.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1895.

Datum. Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
8. Nachm. 2	751,6	O frisch	zieml. heiter	+15,7
8. Abends 9	748,3	NO mäßig	heiter	13,0
9. Morgs. 7	744,7	SO schwach	halb heiter	+11,7

Am 8. Oktbr. Wärme-Maximum + 16,[illegible]° Cels.
Am 8. „ Wärme-Minimum + 6,4° „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 8. Oktober. Die gestrige Hausse der Kohlenaktien übertrug sich auf den Abendverkehr und fand heute gesteigerten Ausdruck. Die Kurserhöhungen auf diesem Gebiete schwanken zwischen 2 bis 5 Prozent und waren durchweg durch die letzten in Aussicht gestellten Preiserhöhungen resp. daran anschließende provinziale und lokale Käufe und Deckungen veranlaßt. Vielfach hielt man aber auch diese rapide Steigerung für übertrieben. Auch für Hüttenwerthe blieb übrigens großes Interesse bestehen, obwohl keine neuen sachlichen Motive vorlagen. Die Besserungen betrugen hier ca. 1 Proz. Von den Bankaktien waren außer Diskonto-Antheilen und Kredit-Aktien insbesondere wieder Darmstädter animirt und steigend, auf die an anderer Stelle berichtete Gründung, Handelsgesellschaftsantheile wurden nachbörslich wesentlich billiger offerirt, Deutsche Bank und Dresdner waren fest. Die günstige Stimmung dieser drei Gebiete wirkte allgemein anregend auf den Markt, der offiziell sehr belebt war; erst nachbörslich gaben matte Londoner und Pariser Kurse und neue politische Beklemmungen Anlaß zu umfangreichen Abgaben. Deutsche Bahnaktien verkehrten durchweg still, ebenso österreichische. Von schweizerischen wurden Gotthard durch Spekulations-Abgaben um 2 Proz. geworfen, was auf alle schweizerischen Aktien drückte. Canada gaben nach, italienische und sonstige waren still. Mexikaner lagen fest, Italiener und übrige fremde Fonds behauptet. Dynamit Trust zogen an, übrige Nebengebiete still. Privatdiskont 2⅛ Proz. (N. Z.)

Breslau, 8. Okt. (Schlußkurse.) Schwankend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 100,25 3½proz. L.-Pfandbr. 100,15, Konsol. Türken 25,35 Türk. Loose 13[illegible],75, 4proz. ung. Goldrente 103,40, Bresl. Diskontobank 1[illegible]8,75, Breslauer Wechslerbank 113,00, Kreditaktien 253,00, Schles. Bankverein 139,75, Donnersmarckhütte 154,50, Flöther Maschinenbau —. —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 165,00, Oberschles. Eisenbahn 89,50, Oberschles. Portland-Zement 117,25, Schles. Cement 184,00, Oppeln. Cement 127,00, Kramsta 143,50 Schles. Zinkaktien 210,00, Laurahütte 158,25, Verein. Oelfabr. 90,00, Oesterreich. Banknoten 169,70, Russ. Banknoten 220,25, Giesel. Cement 110,25, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 100,10, Breslauer elektrische Straßenbahn 193,00, Caro Hegenscheidt Aktien 108,25, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 139,00.

Petersburg, 8. Okt. Wechsel auf London (3 Mon.) 92,80, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,30. Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36,67½, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 —,—, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —,—, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150½, Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 845, Petersb. internat. Bank 713, Warschauer Kommerz-Bank 515, Russische Bank für auswärtigen Handel 522.

Buenos-Ayres, 7. Okt. Goldagio $221^2/_{10}$.

Rio de Janeiro, 7. Okt. Wechsel auf London $10^7/_{16}$.

Königsberg, 8. Okt. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Roggen ruhig, do. per 2000 Pfund Zollgewicht 109. Gerste weichend. Hafer träge, do. loko per 2000 Pfund Zollgewicht 106. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 105,00. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 33¼ Gd., do. per Oktober 34 Br., do. per November 32½ Br. — Wetter: Schön.

Danzig, 8. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loko matt, Umsatz 100 To., do. inländ. hochbunt und weiß 139, do. inländ. hellbunt 135, do. Transit hochbunt und weiß 107,00, do. hellbunt 103,00, do. Termin zu freiem Verkehr per April-Mai 143,00, do. Transit per April-Mai 110,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 137,00. — Roggen loko matt, do. inländischer 108—109, do. russischer und polnischer zum Transit 74,75, do. Termin per April-Mai 116,50, do. Termin Transit per April-Mai 84,00, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 109. — Gerste große (660—700 Gramm) 115,00. Gerste kleine (625 bis 660 Gramm) 95—98. — Hafer inländischer 106,00. Erbsen inländische 115,00. — Spiritus loko kontingentirt 52,00, nicht kontingentirt 32,00. — Wetter: Schön.

Bremen, 8. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Höher. Loko 6,15 Br.

Baumwolle. Williger. Uppland middl. loko 45½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 32½ Pf., Armour shield 31½ Pf., Cudahy 33¼ Pf., Fairbanks 27 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 29.

Wolle. Umsatz 142 Ballen.

Tabak. Umsatz: 150 Packen Türkei, 455 Faß Kentucky, 1700 Packen Brasil, 10 Faß Virginy, 30 Faß Bay, — Packen Paraguay, — Kisten Seedleaf, 20 Faß Maryland.

Hamburg, 8. Okt. (Schlußbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Oktober 74¾, per Dezember 74¼, per März 72¼, per Mai 71¼. Behauptet.

Hamburg, 8. Okt. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 11,05, per Dezember 11,25, per März 11,55, per Mai 11,65. Matt.

Paris, 8. Okt. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 31,00. Weißer Zucker fallend, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Oktober 32,87½, per November 33,00, per November-Januar 33,25, per Januar-April 33,87½.

Paris, 8. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Oktober 18,90, per November 19,10, per November-Februar 19,40, per April-Mai 19,70. — Roggen ruhig, per Oktober 10,30, per Januar-April 11,10. — Mehl ruhig, per Oktober 43,80, per November 43,60, per November-Februar 43,70, per Januar-April 43,95. — Rüböl behauptet, per Oktober 49,75, per November 50,00, per November-Dezember 50,00, per Januar-April 51,25. — Spiritus behauptet, per Oktober 33,00, per November 33,25, per November-Dezember 33,25 per Januar-April 33,50. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 8. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 19 000, Santos 22 000 Sack, Recettes für 2 Tage.

Havre, 8. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Oktober 92,00, per Dezember 91,50, per März 89,75. Schleppend.

Amsterdam, 8. Okt. Bancazinn 39¾.

Amsterdam, 8. Okt. Java-Kaffee good ordinary 55¼.

Amsterdam, 8. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine niedriger, per November 141, do. per März 148. — Roggen loko —, do. auf Termine ruhig, per Oktober 95, per März 100. — Rüböl loco —, per November-Dezember —, per Mai —.

Antwerpen, 8. Okt. Getreidemarkt. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 8. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16½. Ruhig.

Schmalz per Oktober 77½, Margarine ruhig.

London, 8. Okt. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 8. Okt Chili-Kupfer 46⅞, per 3 Monat $47^3/_{16}$.

London, 8. Okt. 6% Javazucker 12¾, fest, Rüben-Rohzucker 11⅛. Tendenz: fest. Wetter: bewölkt.

Petersburg, 8. Okt. Produktenmarkt. Weizen loko 7,75, Roggen loko 4,80. Hafer loko 3,10. Leinsaat loko 10,50. Hanf loko —,—. Talg loko 47,50, per August —,—. Wetter: Veränderlich.

Glasgow, 8. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. 6½ d.

Hull, 8. Okt. Getreidemarkt. Englischer Weizen fester, fremruhig. — Wetter: Regen.

Liverpool, 8. Okt., Nachm. 4 Uhr 10 Min. (Baumwolle.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikanische Lieferungen: Oktober-November $4^{21}/_{32}$ Verkäuferpreis, November-Dezember $4^{21}/_{32}$ do., Dezember-Januar $4^{43}/_{64}$ do., Januar-Februar $4^{45}/_{64}$ do., Februar-März $4^{23}/_{32}$ Käuferpreis, März-April $4^{47}/_{64}$ do., April-Mai $4^{49}/_{64}$ Verkäuferpreis, Mai-Juni $4^{25}/_{32}$ d. do.

Liverpool, 8. Okt. Getreidemarkt. Weizen und Mais 2 d. niedriger. Mehl stetig. — Wetter: Regen.

Newyork, 8. Okt. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 56 000, do. nach Frankreich 1000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 14 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 92 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 7. Oktbr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9⅛, do. in New-Orleans $8^{13}/_{16}$. — Petroleum Standard withe in New-York 7,10, do. in Philadelphia 7,05, do. rohes —, do. Pipe line certifik., per Nov. 125 nom. — Schmalz Western steam 6,22½, do. Rohe & Brothers 6,50. — Mais Tendenz: stetig, per Oktbr. 36, per Novbr. 35⅞, per Dez. 35. — Weizen Tendenz: stetig. — Rother Winterweizen 64¾ do. Weizen per Oktober 63⅝, do. Weizen per Novbr. —, do. Weizen per Dezbr. 65¼, per Mai 69⅛. — Getreidefracht nach Liverpool 2½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 per Novbr. 15,15, do. Rio Nr. 7 per Jan 14,85. — Mehl, Spring-Wheat clears 2,70. — Zucker 3¼. — Kupfer 12,15.

Chicago, 7. Okt. Weizen. Tendenz: stetig. do. per Oktober 57¾, do. per Dezember 58⅞. — Mais. Tendenz: stetig, per Oktober 29½. — Schmalz per Oktober 5,82, do. per Januar 5,82. — Speck short clear nom. Pork per Oktober 8,40.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 9. Okt. Wetter: Schön.

Hamburg, 8. Okt. [Salpeter.] Loko 7,10 M., Febr.-März 1896 7,35½ M. Tendenz: ruhig.

Newyork, 8. Okt. Weizen per Oktbr. 64⅝, per Novbr. 66¼.

Berliner Produktenmarkt vom 8. Oktober.

Unter den auswärtigen Berichten ist die feste Depesche aus Paris einigermaßen isolirt, aber sie scheint genügt zu haben, um der Verkaufslust hier Schranken zu setzen. Das Uebergewicht des Angebots von Weizen und Roggen war heute überhaupt niemals sehr groß und zum Schluß kaum noch vorhanden. Erhebliche Abweichungen vom gestrigen Preisstande sind denn auch nicht festzustellen, das Geschäft blieb aber recht beschränkt. Hafer gewann nach schwachem Umsatz auf Termine zuletzt etwas festere Haltung. Rüböl ist knapp angeboten, geringer Begehr führte zu neuer kleiner Preiserhöhung. Für Spiritus ist trotz beschränkten Verkehrs feste Stimmung nicht zu verkennen.

Weizen loko still. Termine wenig verändert. Gekündigt: 200 Tonnen. Roggen loko inländ. sehr knapp, Termine ruhig. Gekündigt: 1400 Tonnen. Mais loko und Termine matt. Gekündigt: 150 Tonnen. Hafer loko wenig verändert, Termine unbelebt, aber fest zum Schluß. Roggenmehl unverändert. Rüböl etwas besser bezahlt. Gekündigt: 200 Ctr. Petroleum fester. Spiritus fester. Gekündigt: 60 000 Liter.

Weizen loko —,— M. nach Qualität gefordert, Okt. 135,25 bis 135—135,25 M. bez., Novbr. 137—136,75—137 M. bez., Dezbr. 139—138,75—139 Mark bez., Mai 144,25—144,75—144,25—144,50 M. bez.

Roggen loko 112—118 M. nach Qualität gefordert, Oktober 113,50 M. bez., November 115,25—114,50—114,75 M. bez., Dezbr. 116,25—116,50—115,75—116 M. bez., Mai 121,25—120,75—121 M. bezahlt, Juni —.

Mais loko 99—103 Mark nach Qualität gefordert, Oktober 97,75 M. bz., Dez. 98,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108—170 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 112 bis 148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 119 bis 133 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 120—133 M. bez., do. schlesischer 120—133 M., feiner schlesischer preußischer, mecklenburgischer und pomm. 135—140 M. ab Bahn bez., russischer 115—123 M. frei Wagen bez., Oktober 112,75 bis 113 M. bez., November 114,25 M. bez., Dezember 115—114,75 bis 115 M. bez., Mai 118—117,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 140—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 112—135 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—175 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,50—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez.. Oktober 15,40 M. bez., November 15,55 M. bez., Dezember 15,65—15,70 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,2 M. bez., Oktober 45 M. bez., November 44,5 M. bez., Dezbr. 44,4—44,5—44,4 M. bez., Mai 44,3 M. bezahlt.

Petroleum loko 20,3 M. bez., Oktober 20,3 M. bez., Nov. 20,3 M. bez., Dezember 20,4 M. bez., Januar 20,6 M. bezahlt, Februar 20,8 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,1 M. bez., Oktober 37,3—37,1—37,3 M. bez., November u. Dezember 37—36,9—37 M. bez., Mai 37,9—37,8 bis 38 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Oktober 14,60 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Oktober 14,60 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 135 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 113,25 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 97,75 M. per 1000 Kilo, für Rüböl auf 45,00 M. per Centner, für Spiritus auf 37,20 M. per 10000 Ltr.-Proz. (N.Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden ö. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 8. Okt.

Amsterdam..	2½	8 T.	168,30 bz
London	2	8 T.	20,42 bz
Paris.........	2	8 T.	80,90 bz B.
Wien	4	8 T.	169,70 bz
Italien. Pl....	5	10 T.	76,65 bz
Petersburg..	4½	3 M.	217,10 bz
Warschau....	4½	8 T.	219,60 bz

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 2⅛ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,39 G.
20 Francs-Stück.......	16,20 G.
Gold-Dollars	4,185 bz
Amerik.Not.1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl...	169,80 bz
Russ. Noten 100 R....	220,70 bz
Russ. Not. ult. Okt....	220,25 bz
do. do. do. Nov...	220,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	104,20 B.
do. do.	3½	103,75 bz
do. do.	3	100,10 B.
Prss. cons. Anl.	4	104,00 G.
do. do.	3½	103,90 B.
do. do.	3	100,10 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,60 bz
BerlStadt-Obl.	3½	102,00 B.
Ostpr.Prov Anl	3½	101,80 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine..	3½	101,70 bz G.
Pos.Stadt-Anl.	3½	101,90 G.
Pfandbriefe: Berliner....	5	119,20 bz
do.	4½	117,50 bz
do.	3½	105,20 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	101,40 bz G.
Kur.u.Neumrk.neue	3½	101,25 bz B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,00 G.
Pommer..	3½	101,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	101,00 bz G.
do.	3½	100,60 bz G.
Schls. ldschl Lt.A	3½	100,50 bz
do.	4	
do. neu do.	3½	100,50 bz
do. do. C.	4	
Wstp.Rittr	3½	101,25 G.
do. neul.II.	3½	100,70 G.
Renten: Pommer...	4	105,30 bz
Posensch.	4	105,30 bz
Posensch.	3½	103,75 bz
Preuss.	4	105,30 bz B.
Schles......	4	105,30 B.
Bad.Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,00 B.
Brem. A. 1892	3½	103,00 G.
Hmb.Sts.-Rent	3½	106,00 G.
do. do. 1886	3	98,80 G.
do. amort. Anl.	3½	102,50 G.
Meklenb. Anl...	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	99,60 bz G.

Loospapiere.

Bad.Präm.-Anl	4	147,25 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	159,75 G.
Brnsch.20T.L.	—	108,40 bz
Dess.Präm.-A.	3½	

Finnische L....	—	
Freiburger L...	—	30,00 B.
Ham. / Lüb. 50T.-L.	3	144,00 bz
	3½	134,75 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	142,80 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39,75 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,90 bz
Mein.7Guld-L.	—	24,20 G.
Oest.1854erL	3,2	
do. 1858erL	—	341,75 B.
do. 1860erL	4	156,50 G.
do. 1864erL	—	343,00 bz
Oldenb. Loose	3	131,90 bz
Raab-GratzerL	2½	100,25 bz
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	163,90 bz
Türkenloose ..	—	139,00 G.
Ung. Pr. Loose	—	283,25 G.
Venet. Loose..	—	24,60 bz

Ausländische Fonds.

Argentin.Anl...	5	60,70 bz
do. 1888	4½	52,75 bz G.
Bukar.Stadt-A.	5	100,10 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	39,75 bz G.
Chines. Anl.....	5½	106,70 bz
Dän.Sts.-A.86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	29,00 bz G.
do.Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente..	4	89,50 G.
do.amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl...	6	96,70 bz
do. neue 90er Anleihe	6	97,10 bz
do.5%E.-B.-A.	5	89,40 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,50 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	100,90 G.
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	101,40 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig(Localb)	3	84,20 B.
Poln. Pfandbr.	4½	68,90 bz B.
do.Liq.-Pf.-Br	4	68,00 B.
Port. A88—89	4½	41,50 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	94,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	94,25 G.
do. II. III. VI.	4	88,50 G.
Rum. Staats-A.	4	90,10 bz
do. Rente 90	4	90,00 bz G.
do. do. fund	5	103,30 bz
do. do. amort.	5	100,90 bz
do. do. 92......	5	100,70 bz
Rss.cs.1880A.	4	101,80 bz
do. Gd.1889A.	4	
do. do.1890A.	4	
do.cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,10 bz B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue..	4½	103,60 B.
Schwedische ..	3½	101,90 bz G.
Schw. d. 1890	3½	101,90 bz G.
do. 1883	4	102,80 B.
Serb. Gld-Pfdb	5	87,75 G.
do. Rente 84	5	
do. neue 85	5	
Span. Schuld..	4	68,75 G.
TürkA.1865C.	1	
do. do. D.	1	
do. Administr.	5	99,70 bz
do. Consol.90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,40 bz B.
do. Kronen-R.	4	100,10 B.
do.Gld.-Inv.-A.	4½	105,30 bz G.
do.Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	2½	84,25 bz G.
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	10,8	303,75 G.
Crefelder	3	141,00 bz G.
Crefld-Uerdng	5½	
Dortm.-Ensch.	5	161,50 bz
Eutin. Lübeck..	1¼	60,10 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	90,75 bz
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	255,00 bz G.
Lübeck-Büch ..	6	157,20 bz
Mainz-Ludwsh	5	120,60 bz G.
Marnb.-Mlawk.	2	87,90 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz G.
Ostpr. Südb....	⅛	98,50 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn......	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb..	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	
Dux-Bodenb....	5	
Galiz. Karl-L....	5	
Graz-Köflsch...	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz....	7	
Oester Staatsb	6⅖	
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	132,25 bz
do.Lit.B.Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	1½	54,90 B.
Reichenb.-P....	$4^2/_7$	
Südöstr.(Lb.)..	⅘	48,50 bz
Ungar.-Galiz....	5	
Balt. Eisenb.....	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb....	0	
Kursk-Kiew	9⅝	
Mosco-Brest....	0	78,40 bz
Russ. Staatsb...	—	
do. Südwest..	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien..	19⅚	272,90 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	58,60 bz
Gotthardbahn	7⅖	180,75 bz
Ital. Mittelm.....	0	96,25 bz
Ital.Merid.-Bah	0	130,90 bz
Lüttich-Lmb. ..	⅘	32,40 bz G.
Lux. Pr. Henri	4	82,80 bz
Schweiz. Centr	5½	145,00 bz G.
do. Nordost	6	144,00 bz
do. Unionb..	4	99,90 bz
Westsicilian. ..	3⅕	64,80 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	5	104,40 G.
Bresl.-Warsch	$1^{17}/_{20}$	65,50 bz B.
Dortm.-Gron...	5	157,75 bz G.
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz..........	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	
Mecklb. Südb..	—	
Ostpr. Südb.....	5	119,30 G.
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	65,50 bz G.
Gr Berl.Pferde Eisenbahn.....	3½	101,40 B.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd..	4	102,50 B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	104,60 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,90 B.
Franz.-Josefb.	4	
Galk.Ludwigsbahn 1890....	4	99,60 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	103,20 G.
KronpRudolfb.	4	100,20 bz
do.Salzkammg	4	103,70 B.
LmbCzern.stfr	4	99,00 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	93,40 bz G.
do. Staats-I.II.	5	118,40 G.
do. Gold-Prio.	4	104,80 G.
do. Lokalbahn	4	
do.Nordwestb.	5	111,30 G.
do. NdwB.G-Pr	5	
do. Lt.B. Elbth.	5	110,75 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	87,75 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	72,80 B.
do. Obligation.	5	111,80 G.
do.Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B.G-A.	4½	105,90 B.
do. do. S.-A.	4½	102,30 B.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr.Rss.Eis. gar	3	93,25 G.
Ivang.-Dom. g.	4½	103,90 bz
Kozl.-Wor. g...	4	101,75 bz
do. 1889	4	101,90 bz
Ku.-CharAs(O)	4	101,80 bz
do. (Ob)1889	4	101,90 bz
Kur-Kiew conv	4	102,75 G.
Losowo-Seb. ..	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	99,00 B.
do. Rjäsan g.	4	103,80 G.
do.Smolen.g.	5	104,30 G.
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl.g.	4	102,00 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,40 G.
Rjasch-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol. ..	5	101,80 bz G.
Südwestb. gar.	4	102,80 G.
Transkauk. g...	3	90,60 bz
War.-Ter. g.....	5	
War.-Wien . ..	4	
Wladikaw.O. g	4	103,00 G.
Zarskoe-Selo..	5	
Anat. Gold-Obl.	5	95,20 bz G.
Gotthardbahn	3½	103,00 G.
Sicil. Gld.-P.ov	4	
do.do.v.1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	55,00 G.

Italien. Mittelm.	4	97,20 bz
Macedonier	3	60,40 bz G.
Oeste de Minas..	5	88,75 B.
Portugies. Obl...	—	67,60 bz G.
Sardinische Obl.	4	82,20 bz G.
Süd-Ital. Bahn....	3	57,90 B.
Serb. Hyp.-Obl...	5	70,25 G.
do. Lit. B.........	5	
Central-Pacific..	6	104,75 G.
Illinois-Eisenb. ..	4	104,50 G.
Manitoba	4½	103,40 bz
Northern Pac. I.	6	114,50 G.
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	39,00 bz B.
San Louis Franc.	6	107,25 G.
San Louis Franc.	5	96,30 bz G.
do. do. West.	4	78,75 bz G.
Southern Pacific.	6	111,00 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	124,40 bz
do. do. II.	3½	119,70 bz
do. III. IV. abg.	3½	105,80 B.
do. do. V. abg.	3½	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI........	4	103,50 G.
do. do. VII.	4	105,10 G.
do.Hp.B.Pf.IV.-V. VI.	5	112,60 G.
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3½	101,50 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,20 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,30 B.
do. do. (rz100)	3½	100,10 G.
do. do. bis 1895	3,50	
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,50 bz
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,75 bz G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,80 G.
Pomm. Hyp. V. VI. ..	4	103,40 bz G.
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	115,00 G.
Pf.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	109,25 bz
do. do. (rz115)	4,5	116,70 bz
do. do.X.(rz110)	4,5	113,25 G.
do. do. (rz100)	4	101,60 G.
Pr. Cent.-P. (rz100)	3,5	100,50 B.
do. do. (rz100)	4	105,70 bz
do. do. kündb.1900	3,5	101,30 bz G.
Pr.Centr.-Pf.Com-O.	3,5	101,10 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz120)	4,5	
do. do. VI.(rz110)		
do. div. Ser. (rz100)	3,5	
do. do. (rz100)	4	101,80 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,20 bz G.
do. do. do.	3,5	100,10 bz
Preuss. Hyp.-V..........	4	105,80 bz
Sch. Bod.-Cr. b.1903	4	106,50 bz
Schles. B. Cr.(rz100)	4	101,75 B.
do. do. (rz100)	3,5	100,90 B.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz110)	4,5	110,50 bz
do. do. (rz110)	4	107,80 G.
do. do. (rz100)	4	104,00 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl...	6	
B.f.Sprit-Prod.H	3¾	77,60 bz G.
Berl. Cassenver.	4	131,80 bz B.
do. Handelsges.	7	172,25 bz
do. Maklerver. ..	6½	131,00 bz B.
do. Prod.-Hdbk.		121,00 G.
Börsen-Hdlsver.	0	117,25 bz B.
Bresl. Disc.-Bk...	6½	128,00 bz G.
do. Wechsler-Bk.	5	112,50 bz G.
Danz. Privatbank	8	148,00 G.
Darmstädter Bk.	7	167,50 bz
do. do. Zettel	4⅕	105,40 G.
Deutsche Bank..	9	221,10 bz
do. Genossensch	5	124,00 B.
do. Hp.Bk.75pCt	7	135,40 G.
Disc.-Command.	8	234,00 bz G.
Dresdener Bank	8	185,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	130,30 B.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,80 G.
Leipziger Credit	10	216,75 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	116,50 bz B.
Maklerbank..........	5½	115,50 B.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.............	8	158,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.....	6	130,75 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	5	118,70 bz G.
Nationalbk. f. D.	6½	153,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113,50 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb.Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	142,75 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	109,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,10 G.
do.Cnt-Bd 70pCt	9½	187,30 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	121,00 bz G.
Reichsbank	6,26	166,75 bz G.
Russische Bank..	9⅗	139,80 bz
Schaffhaus.-Bk. ..	6½	147,25 bz G.
Schles. Bankver.	5½	139,25 bz G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	241,75 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	762,00 bz
do Neust.	—	95,00 B.
Hann.-St.P...	3½	115,00 bz G.
Humbldth.....	6	
Kurfürst	—	1190,00 G.
Moabit	6	153,00 G.
Passage............	4	93,75 bz G.
Weissens............	—	689,00 G.
Berl.Elekt.-W.....	10½	248,50 bz G.
Berl.Holzcomt. ..	5½	109,50 bz G.
Berl. Lagerhof ..	2	122,10 G.
do. do.St.-Pr.	5	122,10 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	48,50 bz
Berl. Bock-Br.....	4	169,50 bz G.
Königstd. Br.	5	140,00 bz G.
Landré Br.	10½	234,80 bz G.
Münch. V.-Br.	4½	152,50 bz G.
Patzenhofer Br.	13	222,50 bz
Schultheiss-Br. ..	12	271,00 bz G.
Hugger Br..........	—	147,00 bz B.
Bresl. Oelw.	3⅓	89,75 bz G.
do. Sprit-A.-G.	7	138,75 bz G.
Brodfabrik	2	174,75 bz
Butzke Metall	4	213,00 bz
Chem.Fab. Milch	10	138,00 bz
Ch. F. Anglo. G.	7	122,25 bz
Ch.F. Leopoldsh.	3½	92,25 bz G.
do. St. Pr.	5	
Ch. F. Oranienb.	6	171,75 bz G.
Ch. F. Union......	8	124,30 bz G.
Danziger Oel......	3	100,75 bz G.
do. St. Pr.	10	108,25 G.
Dtsch. Thonröhr	6½	146,00 G.
DynamitTrust.....	10	162,70 bz
Egestorff. Salz....	8	148,60 bz B.
Gummi HarWien	20	308,25 G.
do. Schwanitz....	9½	187,25 bz G.
do. Voigt Winde	7	139,80 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	45,50 bz B.
Berl. Anh.	7	140,50 bz G.
Bresl. Lnk....	8½	230,50 bz G.
do. Hofm.	6	
Chemnitz	3	117,00 bz G.
Floether	8	136,10 bz G.
Germ.V.-Akt.	0	86,25 bz G.
Görlitz Körn.	10	211,90 bz
Görl. Lüdr. ..	8	210,50 G.
H. Pauksch ..	3	116,80 B.
Lud. Löwe....	20	355,00 bz G.
Pomm. ov....	4½	80,75 B.
Schwarzk.	12½	271,25 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	140,25 bz G.
Stett. St. Pr.	6	149,50 bz
Sudenburg	20	241,75 B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	117,00 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	6½	126,00 bz G.
do. (Giesel)..	4½	111,25 bz G.
Bresl. Pferde-Bh	8	
do. Elektr.Bahn	8	193,00 B.
Charlottenburg.	—	160,00 G.
Gr.Berl.Pferdeb.	12½	334,75 bz
Posen.Sprit-F.....	7	171,00 bz
Sächs. Kamg.......	1	117,50 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	116,60 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	117,50 bz G.
Fraust. Zucker ..	—	125,00 bz G.
Glauz. Zucker....	4½	116,50 bz G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius..........	5	124,90 bz
Boch. Gussstahl	4½	182,00 bz G.
Bonifacius	—	146,90 bz
Concordia..........	5½	145,25 bz G.
Consolidation	8	234,00 bz
Courl. Bgw........	2½	118,00 bz G.
Dannenbaum	3	120,00 bz G.
Donnersmarck ..	6	153,75 bz B.
do. ov............	6	
Dtm. Union P. A.	0	84,00 bz G.
Eschweiler	8	164,40 bz
Gelsenkirchen....	6	196,25 bz G.
Hörder Bergw...	3	109,90 bz
Hugo Bgw...........	7	185,50 bz G.
Inowracl. Salz....	1⅘	57,00 bz G.
Kölner Bgw.	6	178,50 bz G.
König u. Laura..	4	157,90 bz
do. P. A....		226,25 bz G.
Lauchham. ov.....	4½	108,60 G.
do conv.....	5½	145,00 bz B.
Louis.Tief.St.-P.	0	70,00 bz G.
do. P. A.....	0	109,25 bz
Marienh. Ktz.	2½	77,60 bz B.
Oberschl. Bed...	3	88,80 bz G.
do. Eisen-Ind.	2	107,75 bz G.
Phönix. Lit. A...	6	170,25 bz G.
Pluto	5¼	172,00 bz G.
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	18,75 bz G.
Lit. A.	0	44,90 bz
Rh.Anthr.Nassau	—	88,10 bz
Riebeck Wk.	10	187,50 bz
Schl. Zinkhütte..	12	209,30 G.
do. do. St.-Pr.	12	209,90 bz B.
Stolb. Zink-H. ..	1	51,00 B.
do. St.-Pr....	6	126,50 bz G.
Tarnowitz L. A.	0	48,00 bz G.
Westf. Un. ov..	6	108,25 bz G.
do. Pr..	12	168,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.